

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

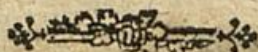
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

13. Die Rothbuche.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



in besondern langen hangenden, traubigen, offenen und blättrigen Büscheln. Das Holz von der Weißbuche ist sehr weiß, und eines der festesten, härtesten, und zähsten, aber im Wetter und in der Erde ist seine Dauer nicht sonderlich. Müller, Stellmacher und Tischler, auch einige Manufacturen, als Färber, u. a. brauchen es zu Schrauben und Pressgeräthe. Besonders wird es zu allerhand festen und dauerhaften Werkzeugen gesucht, zu Dielen, Tafelwerk, Tischen, Walzen, Rollen, Del- und andern Stampfen, Gestellen, Gerüsten, Lavetten zu Kanonen, Schlägeln, Keilen, Kammrädern, Schubkarren, Flachsbrechen, Schaufeln, Dreschflegeln, Felgen, Deichseln, Hebebäumen, Satteln, Rumpfen, und zu vielerley anderm Geräthe verarbeitet; auch allerhand Gefäße, Eimer, Kübel, n. d. gl. daraus verfertiget. Das Brennholz ist unter den harten Hölzern eines der besten. Es giebt die schönsten Kohlen, welche die stärkste Hitze am längsten halten, auch gute Asche.

13. Die Rothbuche (6).

Einer der schönsten, und in Wurzel, Stamm und Krone einer der ansehnlichsten hochstämmigen
 star.

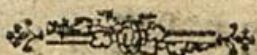
(6) *Fagus sylvatica*. Buche. Bucke. Büche. Buchbaum. Roth-Weiß. Winter. Sommer. Berg. Thal. Trage. Rauch. Mast. Buche.



starken Bäume, der ein fast allgemein vorzügliches Nutz- Brenn- und Kohlholz liefert. Ihrer weit ausgebreiteten Krone, und der ziemlich flach streichenden Wurzel ohnerachtet, widersteht sie an Gebirgen und Hügeln den Stürmen ungewein, und liebt eine kühle Lage an der nord- und östlichen Seite, ohne daß sie selbst eine beträchtliche Kälte auszustehen, oder in den, sehr weit nach Norden gelegenen Ländern zu wachsen im Stande wäre. Ihr Wachsthum ist in den ersten 16 bis 20 Jahren nicht immer sehr beträchtlich, da sie schon ein hartes Holz hat, und sie endigt ihr stärkstes Wachsthum nach Verschiedenheit des Bodens mit etlichen 60 Jahren, dauert aber wol bis 100 Jahre. Nach Verschiedenheit der Lage und Güte des Grundes, der zum guten Fortkommen dieses Baums mit Griesß und Stein vermischt, gemäßigt feucht und locker seyn, und einen geringen Antheil von Leim und Thon enthalten muß, gelanget der Stamm oder Schaft mit der Zeit zu einer fast nie zu bestimmenden Höhe von etwa 50, 60, bis 80 Fuß, und zu einer Stärke von 1 bis 2 Klafter. Von den ersten 20 Jahren an wächst er am besten zu, sonst aber noch einmal so stark, als die Eiche. Die glatte Rinde des jungen Holzes und der Zweige ist etwas grau, und fällt ins Grüne, im Alter und an den Stämmen selbst, ins Dunkel-

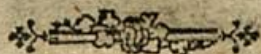
B 5

grau,



graue, endlich aber wird sie heller und weiß grau. Das ausbrechende Laub der Buche bringt die Blüthe im May, manchmal auch schon im April mit sich, wenn die Eiche blühet. Durch späte Nachtfroste leidet die Blüthe zuweilen ungemein. Das buchene gesunde, reife, und zu rechter Zeit gehauene Stammholz ist nach Beschaffenheit des Grundes und der Luft und Sonne, die es gehabt, fest und hart, von einer bald röthlichen, bald weißlichen Farbe. Eigentliches Bau- und Schwellholz ist es nicht, da es weder in der Witterung, noch in dem Innern der Gebäude ausdauert, und bald wurmstichig wird. So lange es noch etwas Saft hat, bricht es zwar nicht, reißt aber gern auf, und wenn es recht ausgetrocknet ist, wird es nach und nach brüchig. Das starke Nutzholz, wenn zumal der Saft der Dauer wegen, durch die gehörige Behandlung daraus ordentlich gezogen worden ist, wird bey Hüttenwerken, bey Mehl- Wind- Del- und Papiermühlen, auch bey Hammerwerken, Pressblocken, Balken, Keil- und Stangenwerken mit Nutzen gebraucht. Die mit den Stöcken ausgenommenen Wurzeln werden oft zu Schlittenkufen angewendet. Das schwächere giebt allerley gemeines Schirrholz, Wurf- und Kornschaufeln, Flachsbrechen, dünne Bretter, Handgriffe, Wassereimer, Zeller, Degen- und Messer-

fer-



ferscheiden. Das Brennholz ist unter den harten Holzarten das beste zum Heizen, Kochen, 2c. giebt eine helle Flamme, hält Glut und Hitze lange, ohne zu prasseln, oder zu springen. Die Kohlen sind hart, schwer, und im Feuer dauerhaft. Die Asche ist zur Potasche eine der besten. Die Kernen aus den Früchten sind eine bekannste Mast der zahmen und wilden Sauen, die nur alle 3 bis 4 Jahre geräth, deren Eigenschaft beim Mastvieh durch Zusatz von Erbsen und großen Bohnen noch sehr verbessert wird, ist aber für sich allein, wegen des schmierigen Specks, zur Mastung nicht so tauglich, als die Eicheln. Das Del wird zur Speise genossen, auch in Lampen gebrannt, und ist weder dampfend, noch berauschend, wenn nur die Buchnüsse recht reif sind. Die Fruchtschalen werden zur Feuerung besonders gelesen, dienen auch, feines Leder zu gerben. Von dem Laube stopft man, statt des Strohes, Bettsäcke, die sich dreymal länger halten, als die mit Stroh ausgestopften. Aus den Rinden verfertigte man sonst Trinkgeschirre.

14. Die Eiche (7).

Einer der ansehnlichsten, höchsten, stärksten, nutzbarsten Bäume, unter dem Bauholze. Sie

wird

(7) Quercus Robur. Gemeine Eiche. Eich-
oder Eckerbaum. Früheiche. Sommereiche.
Aust-